



M

G

F

F

I

Newsletter

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen"
4/2008. Ausgabe (Dezember)

THEMEN UND MELDUNGEN DIESER AUSGABE

n GESELLSCHAFT & POLITIK

- Gleichstellung in Europa beginnt in den Kommunen
- Vor 90 Jahren erhielten Frauen das Wahlrecht
- Kampagne für mehr Frauen in der Kommunalpolitik
- Anständig Geld verdienen – Frauen, Führung und Moral
- Dortmunder Stiftung ehrt "Aufmüpfige Frau 2008"
- Konferenz der Gleichstellungsministerinnen und -minister 2009

n AUSBILDUNG & BERUF

- Aktuelles Top-Thema: Entgeltgleichheit
- Wiedereinsteigen: Internetportal und Telefonhotline

n GEWALT GEGEN FRAUEN

- Fortbildung zu "Kleinen Paschas"
- LAG Autonomer Frauenhäuser ausgezeichnet

n KULTUR & SPORT

- Portrait: Silbermedaille im Rollstuhlbasketball
- Neu auf dem Portal: Die Anfänge des Frauenturnens

n IMPRESSUM

n GESELLSCHAFT UND POLITIK

Gleichstellung in Europa beginnt in den Kommunen

Was leistet die Europäische Union für die Gleichstellung von Frauen und Männern in den Mitgliedsstaaten? Diese Frage steht im Zentrum der nächsten landesweiten frauenpolitischen Aktionswochen im März 2009, die das Frauenministerium gemeinsam mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Nordrhein-Westfalen durchführt. Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten werden vier Wochen lang Veranstaltungen zum Thema "Frauen verändern EUROPA verändert Frauen" anbieten.

Am 25. November 2008 hat Minister Armin Laschet zusammen mit dem EU-Kommissar für die Gleichstellung Vladimir Špidla ein Handbuch des nordrhein-westfälischen Frauenministeriums vorgestellt. Es wird den Kommunen zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt und kann Interessierten als Fachlektüre zum Thema dienen. Neben Fakten, Hintergründen und Informationen zur Rechtslage in der Europäischen Union enthält es vielfältige Anregungen und Best Practice-Beispiele für die Verankerung des europäischen Gedankens in den Kommunen.

Bereits im Oktober 2008 hatten sich die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in einer Fachkonferenz mit der "Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene" beschäftigt. Ziel der Charta ist es, ausgehend von den Kommunen die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Europäischen Union voranzutreiben. Die Städte und Kreise, die die Charta unterzeichnen, verpflichten sich, einen Gleichstellungs-Aktionsplan für alle relevanten Handlungsfelder, wie Gesundheit, Arbeit, Bildung, zu erarbeiten und die geplanten Maßnahmen auch umzusetzen. In Deutschland haben bislang nur

wenige Städte die Charta unterzeichnet, in Nordrhein-Westfalen sind dies zum Beispiel Bonn, Duisburg und Hattingen.

Nähere Informationen zu den landesweiten frauenpolitischen Aktionswochen in 2009 finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember". Das Handbuch können Sie auf www.mgffi.nrw.de unter "Publikationen" herunterladen und bestellen.

Vor 90 Jahren erhielten Frauen das Wahlrecht

Vor 90 Jahren, am 12. November 1918, erhielten Frauen das Recht zu wählen. Per Dekret des Rates der Volksbeauftragten wurde ihnen ermöglicht, für politische Ämter zu kandidieren und ihre Stimme abzugeben.

Für diese politische Partizipation hatten Frauen über Jahrzehnte in der deutschen und internationalen Stimmrechtsbewegung gekämpft. Durchgesetzt werden konnte das Wahlrecht für Frauen erst in der Umbruchsituation nach dem ersten Weltkrieg. Nach dem Sturz Kaiser Wilhelms II. und dem Ausruf der Republik im November 1918 hatte der Rat der Volksbeauftragten die Macht übernommen und stellte am 12. November sein Regierungsprogramm vor. Ein wichtiger Teil davon war die Proklamation des allgemeinen Wahlrechts. Danach war es Frauen zum ersten Mal gestattet, an Wahlen teilzunehmen.

Gut zwei Monate später strömten über 80 Prozent der Frauen erstmals an die Wahlurnen. Am 19. Januar 1919 wurde die verfassungsgebende Nationalversammlung gewählt. 300 Frauen kandidierten, 37 wurden gewählt. Unter den insgesamt 423 Abgeordneten lag der Frauenanteil bei knapp neun Prozent. Heute stellen Frauen etwa ein Drittel aller Abgeordneten in Bund und Ländern.

Detailliertere Informationen zur Einführung des Frauenwahlrechts finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/November".

Kampagne für mehr Frauen in der Kommunalpolitik

Frauen sind in Deutschland in der Kommunalpolitik noch deutlich unterrepräsentiert. 2006 wurden von den insgesamt 218 Mitgliedsstädten des Deutschen Städtetages lediglich 33 (15 Prozent) von einer Oberbürgermeisterin regiert. Auch in den Stadträten und Kreistagen sitzen verhältnismäßig weniger Frauen als im deutschen Bundestag.

Daher hat Bundesfrauenministerin Ursula von der Leyen im September 2008 die Kampagne "FRAUEN MACHT KOMMUNE" gestartet. "Die kommunale Ebene ist die Wurzel der Demokratie", sagte sie zum Auftakt der Kampagne in Berlin. Bis Mai 2009 finden in zehn Bundesländern Kommunalwahlen statt. In dieser Zeit wandert ein von der Bundesfrauenministerin signierter roter Teppich quer durchs Land. Er soll den Weg von Frauen in die Politik symbolisieren.

Der erste Aktionstag in Nordrhein-Westfalen war am 12. November 2008 in Bielefeld. Ergänzend zur Kampagne werden in der Broschüre "Von Alltagsheldinnen und Lokalexpertinnen - Kommunalpolitikerinnen im Porträt" beispielhaft Frauen vorgestellt, die den Weg in die örtliche Politik erfolgreich gegangen sind. Inzwischen sind auch erste Ergebnisse einer Studie über Kommunalpolitikerinnen veröffentlicht worden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

Anständig Geld verdienen – Frauen, Führung und Moral

Hätte es vielleicht keine Finanzkrise gegeben, wenn mehr Frauen in Führungspositionen säßen? Dies war eine der Fragen, die auf einem Empfang von Minister Armin Laschet für Führungsfrauen diskutiert wurde.

Auf Einladung des Frauenministeriums haben sich im November 2008 mehr als 250 weibliche Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf getroffen. Die vierte Veranstaltung dieser Art stand unter dem Motto: "Anständig Geld verdienen – Werte und Moral in der Wirtschaft". "Nur Unternehmen, in denen Männer und Frauen in der Führungsspitze wirken, haben einen Blick auf die ganze Wirklichkeit und sind auf Dauer erfolgreicher", sagte Armin Laschet.

Neben dem branchenübergreifenden, persönlichen und fachlichen Austausch bot der Empfang eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen und Unternehmensberatungen. In dieser wurde kontrovers diskutiert, ob Frauen anständiger Geld verdienen. Es wurde die These vertreten, dass Frauen bei unternehmerischen Entscheidungen nicht nur an das Geld in der eigenen Tasche dächten, sondern mehrere Aspekte einbezögen. Dagegen stand die Überzeugung: "Der oder die Einzelne ist ohnmächtig gegenüber den Zwängen des Systems."

Lesen Sie mehr über den Empfang für Führungsfrauen auf www.frauen nrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

Dortmunder Frauenstiftung ehrt "Aufmüpfige Frau 2008"

Zum zweiten Mal hat die Dortmunder Stiftung "Aufmüpfige Frauen" jetzt einen Preis für frauenpolitisches Engagement vergeben. Ausgezeichnet wurde die polnische Philosophin und Frauenaktivistin Dr. Slawomira Walczewska.

Die Frauenaktivistin der ersten Stunde gibt die einzige feministische Zeitschrift in Polen, Zadra, heraus, leitet die Frauenstiftung eFKa und einen kleinen Verlag gleichen Namens. In Krakau hat sie ein Frauenzentrum aufgebaut, das ihre Laudatorin Professorin Bozena Cholu von der Universität Warschau als "Brutstätte" des polnischen Feminismus bezeichnete. Walczewska betonte in ihrer Dankesrede, wie wichtig für sie die Anerkennung aus Deutschland ist: "Keine polnische Feministin wurde bisher so ausgezeichnet, sicher nicht im eigenen Land und auch nicht im Ausland." Die 2006 von der Dortmunder Professorin Sigrid Metz-Göckel ins Leben gerufene Stiftung will bewusst "anstößig" sein und dem Feminismus gleichzeitig einen "guten Klang" geben.

Lesen Sie den ganzen Bericht über die Preisverleihung auf www.frauen nrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/November".

Konferenz der Gleichstellungsministerinnen und -minister 2009

Nach 1993 übernimmt Nordrhein-Westfalen 2009 zum zweiten Mal den Vorsitz der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK). Minister Armin Laschet führt für ein Jahr die Geschäfte und vertritt die GFMK nach außen. Inhaltlicher Schwerpunkt der 19. GFMK wird das Thema "Frauen und Integration" sein. Die Hauptkonferenz findet im Juni in Nettetal (Kreis Viersen) statt.

Die Fachministerkonferenz dient der Selbstkoordinierung der Länder. In ihr erörtern die Ministerinnen und Minister gemeinsame Probleme, stimmen Vorgehensweisen ab und beziehen Position gegenüber dem Bund. Das Ziel ist es, in Hinblick auf die Gleichstellungs- und Frauenpolitik zu möglichst einheitlichen Auffassungen und Regelungen zu gelangen, um so der Forderung nach Gleichberechtigung mehr Nachdruck zu verleihen. Vorsitz und Geschäftsführung der GFMK wechseln jährlich unter den Ländern.

n AUSBILDUNG UND BERUF

Neu auf dem Portal: Entgeltgleichheit

Entgeltgleichheit steht zurzeit ganz oben auf der Agenda der Bemühungen um Gleichstellung von Frauen und Männern. Dies liegt insbesondere am Druck, der von der europäischen Politik auf Deutschland ausgeübt wird. Während Frauen europaweit etwa 15 Prozent weniger verdienen als Männer, beträgt der so genannte "Gender Pay Gap" hierzulande rund 23 Prozent. Von allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union liegt Deutschland damit auf dem viertletzten Platz.

Ein wichtiger Grund für das große Lohngefälle hierzulande ist der hohe Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen mit einem entsprechend geringeren Einkommen. Zudem arbeiten viele Frauen in frauentypischen Berufen, die oft schlechter entlohnt werden. Allerdings ist es auch immer noch keine Selbstverständlichkeit, dass Frauen und Männer für die gleiche Arbeit

auch den gleichen Lohn erhalten. Mit unterschiedlichen Maßnahmen soll der Verdienstabstand abgebaut werden.

Aktuelle Zahlen und Hintergrundinformationen, Links und Downloads zum Thema "Entgeltgleichheit" finden Sie auf www.frauen nrw.de unter "Themen & Infos/Ausbildung & Beruf".

Wiedereinsteigen: Internetportal und Telefonhotline

Zwischen August und Oktober 2008 ist das neue Informationsangebot des Landes zum beruflichen Wiedereinstieg getestet worden. Nach der umfassenden Auswertung des Probelaufs und entsprechender Anpassungen kann es Anfang 2009 losgehen: Mit dem Internetportal www.wiedereinstieg.nrw.de und einer Telefonhotline bietet "Forum W" Informationen und Tipps für Berufsrückkehrerinnen.

Noch sind es fast ausschließlich Frauen, die nach einer Familienphase einen erneuten Berufsstart bewältigen müssen. Laut Mikrozensus 2007 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik bemühen sich in Nordrhein-Westfalen aktuell rund 240.000 Mütter aktiv darum oder streben dies an.

Das Internetportal bietet ihnen Basisinformationen und Linktipps zu den Themen Familie und Beruf, Berufsrückkehr und Arbeitslosigkeit, Orientierung, Jobstart und Altersvorsorge. Ergänzt werden die Informationen durch Portraits erfolgreicher Wiedereinsteigerinnen, einen Frage-Antwort-Pool und die Möglichkeit, individuelle Fragen per Mail an ein Netz von Expertinnen und Experten zu richten. Per Telefon geht dies unter der **01803 00 11 66***.

Ab Januar 2009 ist das Portal www.wiedereinstieg.nrw.de freigeschaltet.

* 9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz. Abweichende Gebühren bei Nutzung eines Mobiltelefons.

n GEWALT GEGEN FRAUEN

Fortbildung zu „Kleinen Paschas“

Bereits zum zweiten Mal haben sich Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen in Herne in einer Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema "Kleine Paschas" auseinandergesetzt. In dem Seminar wird gezeigt, wie gerade in der Arbeit mit Jungen, deren Eltern zugewandert sind, Grenzen aufgestellt und erfolgreich aufrecht erhalten werden können.

Die Idee dazu kommt vom "Runden Tisch gegen häusliche Gewalt". Mitglieder des Herner Runden Tisches haben vielfach die Erfahrung gemacht, dass sich gerade Jungen mit Zuwanderungshintergrund oft schwer damit tun, weibliche Autorität anzuerkennen. Dies führt in Bildungsbereichen mit überwiegend weiblichen Beschäftigten zu großen Schwierigkeiten sowohl für die Pädagoginnen als auch für die Jungen.

Die Veranstaltung zielt darauf ab, den Teilnehmerinnen mehr Informationen über die Hintergründe des Verhaltens der Jungen, insbesondere gegenüber weiblichen Autoritäten, zu vermitteln. Mit Hilfe des Ansatzes der Konfrontativen Pädagogik werden die Lehrerinnen und Erzieherinnen in die Lage versetzt, auf das Verhalten der Jungen angemessener zu reagieren. So soll für beide Seiten eine gute Basis für die pädagogische Arbeit erreicht werden. Die Fortbildung dient der Gewaltprävention. Sie ist ein Projekt des "Runden Tisches gegen häusliche Gewalt" in Herne und wurde durchgeführt von der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), dem Verein "Die Brücke Dortmund e.V." und der Gleichstellungsstelle der Stadt Herne. Das Projekt wurde aus Landesmitteln gefördert und soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Weitere Informationen erhalten Sie auf www.raa.de unter "RAA/RAA in NRW/RAA Herne" bei Gürkan Uçan und auf www.herne.de unter "Menschen/Frauen" bei der Gleichstellungsbeauftragten Sabine Schirmer.

LAG Autonomer Frauenhäuser ausgezeichnet

Im November 2008 ist die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser in Nordrhein-Westfalen mit dem Inge-von-Bönninghausen-Preis ausgezeichnet worden. Mit dem Preis würdigt die "Lobby für Mädchen" das unermüdliche Eintreten der LAG für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben von Frauen.

In der "LAG Autonomer Frauenhäuser NRW" sind derzeit 27 Vereine oder Häuser zusammengeschlossen. Sie helfen Frauen in akuten Krisensituationen und bieten ihnen eine Unterkunft, in der sie und ihre Kinder - zum Beispiel vor einem gewalttätigen Ehemann - geschützt sind. Darüber hinaus verfolgt das Netzwerk das politische Ziel, die Öffentlichkeit für die gesellschaftlichen und individuellen Folgen von Gewalt zu sensibilisieren. Der Verein "Lobby für Mädchen" ist Träger der Mädchenberatungsstelle und des Interkulturellen Mädchentreffs Köln und ehrt seit 1998 alle zwei Jahre die Verdienste von Frauen. 2008 ist der Preis erstmals einer Gruppe verliehen worden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauen nrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

n KULTUR & FREIZEIT

Portrait: Silbermedaille im Rollstuhlbasketball

Die Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen ist im November nicht nur mit dem Titel "Mannschaft des Jahres 2008" ausgezeichnet worden. Sie erhielt zudem das Silberne Lorbeerblatt, die höchste staatliche Sportauszeichnung der Bundesrepublik Deutschland. Unter den erfolgreichen Nationalspielerinnen ist seit 2005 die 25-jährige Edina Müller. Sportlich war sie auch vor ihrem Unfall im Alter von 16 Jahren. Angewiesen auf den Rollstuhl hat sie von Volleyball auf Basketball umgesattelt und spielt seit 2004 beim Allgemeinen Sportverein Bonn.

"frauen nrw.de" hat Edina Müller von ihren Erlebnissen in Peking, ihrem zweijährigen USA-Aufenthalt und ihrem Studium der Heil- und Rehabilitationspädagogik in Köln erzählt. Und auch, warum sie eine "absolute Mannschaftssportlerin" ist: "Beim Individualsport musst du

dich alleine motivieren, wenn es nicht so gut läuft. In der Mannschaft passiert das in der Gruppe."

Lesen Sie das Portrait von Edina Müller auf www.frauen nrw.de unter "Themen & Infos/Frauen in NRW".

Neu auf dem Portal: Die Anfänge des Frauenturnens

Der Deutsche Turner-Bund (DTB) ist der Sportverband, in dem die meisten Mädchen und Frauen organisiert sind: rund 3,5 Millionen betreiben dort Turnen, Gymnastik, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport. Das entspricht 70 Prozent der Vereinsmitglieder. Doch die Frauen mussten sich diesen Platz erst erkämpfen. In seinen Anfängen war das Turnen eine reine Männersportart. Zwar gründeten sich schon Mitte des 19. Jahrhunderts im Vorfeld der Revolution von 1848 aus einer emanzipatorischen Motivation heraus die ersten Frauenturnvereine. Doch diese lösten sich nach dem Scheitern der Revolution wieder auf.

Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erlangten turnende Frauen endlich gesellschaftliche Anerkennung. Aber es wurde noch lange darüber gestritten, welche Bewegungen schicklich sind und welche Kleidung angemessen ist. Allein der Kampf um die Turnhose dauerte Jahre.

Lesen Sie mehr über die Anfänge des Frauenturnens auf www.frauen nrw.de unter "Themen & Infos/Kultur & Freizeit/Sport/Turnen".

n IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Kommunikation
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211 8618-50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes und nach § 7 TMG:

Natalia Fedossenko
Leiterin des Ministerbüros

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen" ist der Newsletter des Portals "frauenrw.de".

Redaktion:

Dr. Susanne Keil
E-Mail: redaktion@frauenrw.de

"frauenrw.de" ist ein Projekt des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Projekt-Ansprechpartnerin:

Erika Voß
E-Mail: mgffi@frauenrw.de

Projektbetreuung:

Frauen und neue Medien e.V.
Ines Holthaus, Nathalie Türich, Dr. Susanne Keil
Sauerländer Weg 2a
48145 Münster

Tel.: 0251 - 67 49 83 44
Fax: 0251 - 484 17 61
E-Mail: kontakt@frauenrw.de